




## Wo Qualität zur Sprache kommt!

### Medieninhaber und Herausgeber

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum  
8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 3/I, [www.oesz.at](http://www.oesz.at)

---

 Bundesministerium  
Bildung

### Im Auftrag des

Bundesministeriums für Bildung  
1010 Wien, Minoritenplatz 5, [www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)

---

### Idee, Konzeption und Redaktion

Jacqueline Kelemen, Nicole Pirker

### Illustrationen

Monika Ernst (Szenenbild), Eric Chen (Covergrafik)

### Lektorat

Textfilter – Elke Zöbl-Ewald

### Design & Layout

Max Werschitz, Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

---

Alle Rechte vorbehalten. © Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2025.  
Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links: 1.12.2025

[oesz.at](http://oesz.at)



## Was ist LAMA?

**LAMA** steht für **Lernen, Ankommen, Mitmachen, Aufbauen** – genau das möchten wir Jugendlichen mit wenig bis keinen Schul- und Schrifterfahrungen ermöglichen.

Das **Sprachförderplakat** wurde speziell für diese Zielgruppe entwickelt und begleitet neu zugewanderte Jugendliche sprachlich in ihren ersten Tagen und Wochen an einer österreichischen Schule. Bei LAMA stehen nicht nur sprachliche, sondern auch kognitive Voraussetzungen im Fokus – mit dem Ziel, den Einstieg in den Schulalltag zu begleiten und erste Lernerfolge zu ermöglichen.

Der Name ist bei **LAMA** Programm: Es geht nicht nur um das **Lernen** der deutschen Sprache, sondern auch um das **Ankommen** in der neuen Umgebung bzw. im System Schule, das **Mitmachen** im Unterricht und das **Aufbauen** grundlegender sprachlicher sowie (vor)schulischer Kompetenzen.

All dies entspricht den didaktischen Grundsätzen, die im Lehrplan Deutsch in der Deutschförderklasse bzw. Orientierungsklasse verankert sind. Die Illustrationen sind altersgerecht und auf die Lebenswelt von Jugendlichen der Sekundarstufe I abgestimmt.

## Wie funktioniert LAMA?

Das **LAMA-Plakat** dient als visuelle Unterstützung im Klassenzimmer. Es schafft Sprechanlässe, fördert den Aufbau eines ersten Wortschatzes und unterstützt durch die Kombination aus Bild, Symbol und Schrift gezielt den Zugang zur Schriftsprache. Die Impulsseite mit ihrem thematischen Szenenbild bietet Anlass zum Entdecken, Beschreiben und Sprechen. Die Informationsseite ergänzt diesen visuellen Impuls durch methodisch-didaktische Tipps und Anregungen zum Aufbau grundlegender Kompetenzen.



## Wo finde ich LAMA?

Dieses Plakat ist ein DaZ-Material des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums. Sie finden eine digitale Version des LAMA-Plakats und alle dazugehörigen Druckvorlagen im Material-Center unter **> [www.oesz.at/lama-materialien](http://www.oesz.at/lama-materialien)**



***LAMA packt's –  
die Begleitung  
von Anfang an!***



## Gesprächsführung

Gerade im Einstiegsunterricht ist eine bewusste, sprachensible Gesprächsführung besonders bedeutsam, denn Sprache ist für Lernende oft gleichzeitig sowohl Hürde als auch Schlüssel. Zudem könnten schulische Kommunikationsmuster für Kinder und Jugendliche ohne oder mit stark unterbrochener Schulbiografie unbekannt sein.

Sprachensible Gesprächsführung im Einstiegsunterricht bedeutet, bewusst so zu sprechen, dass insbesondere Lernende mit geringen Deutschkenntnissen verstehen können, worum es geht – durch klare Sprache, unterstützende Körpersprache, aktives Zuhören und ein wertschätzendes Miteinander. Sie hilft nicht nur beim Verstehen von Aufgaben und Inhalten, sondern stärkt auch Selbstvertrauen, Teilhabe und sprachliche Entwicklung.

So können Sie Ihre Gesprächsführung im Unterricht sprachsensibel gestalten:

### Einfach, klar und deutlich sprechen

Verwenden Sie kurze, klare Sätze. Vermeiden Sie verschachtelte Strukturen und unnötig abstrakte Begriffe.

### Blickkontakt und Körpersprache nutzen

Zeigen Sie durch Ihre Haltung und Mimik: Ich sehe dich, ich nehme dich ernst. Nicken, Lächeln, Gestik helfen beim Verstehen und geben Sicherheit.

### Pausen zum Nachdenken lassen

Kinder und Jugendliche mit geringen Sprachkenntnissen brauchen mehr Zeit, um Fragen zu verarbeiten und Antworten zu formulieren. Geben Sie bewusst Gesprächszeit, ohne sofort nachzuhaken oder zu korrigieren.

### Rückmeldungen sprachfördernd und wertschätzend gestalten

Statt den Fehler hervorzuheben, formulieren Sie das Wort sprachlich korrekt um (z. B. Kind: „Das ist die Stift.“ – LP: „Ja, das ist

der Stift.“). Geben Sie häufig positives und konkretes Feedback.

### Verständnis sichern – ohne abzufragen

Formulieren Sie dazu Fragen wie z. B. „Kannst du mir sagen, was du machen sollst?“, „Was ist der erste Schritt?“ oder „Wie fängst du an?“

### Offene und geschlossene Fragen gezielt einsetzen

Nutzen Sie geschlossene Fragen für Sicherheit („Ist das ein Verb?“), offene Fragen für Denkprozesse und Gesprächsanlässe („Was fällt dir zu dem Bild ein?“).

### Sprachvorbilder sein – ohne zu überfordern

Sprechen Sie korrekt, aber nicht zu kompliziert. Wiederholen Sie wichtige Begriffe und betonen Sie Schlüsselwörter.

### Gespräche visualisieren

Unterstützen Sie Gesagtes mit Bildern, Skiz-

zen, Gesten oder schriftlichen Stichwörtern – besonders bei Arbeitsanweisungen oder neuen Themen.

### Tätigkeiten versprachlichen

Versprachlichen Sie Ihre eigenen Denk- und Handlungsschritte im Unterricht, um Lernprozesse für die Lernenden transparent zu machen und sprachliches Lernen zu unterstützen.

### Raum für Mehrsprachigkeit lassen

Zeigen Sie Offenheit für andere Sprachen – z. B. „Wie heißt das in deiner Familiensprache?“ oder „Kennst du ein ähnliches Wort auf ...?“. Das stärkt die Identität und das Interesse am Sprachlernen.

**Eine wertschätzende, klare und unterstützende Gesprächsführung kann Beziehung, Motivation und sprachliche Entwicklung zugleich fördern.**

## Sprachhandlungen

Sprachhandlungen sind zielgerichtete sprachliche Äußerungen, mit denen Menschen in einer bestimmten Situation etwas bewirken oder erreichen wollen. Sie sind nicht nur sprachliche Formen, sondern immer mit einer kommunikativen Funktion verbunden. Im Unterricht sind Sprachhandlungen wichtig, weil sie zeigen, wie Lernende Sprache nutzen, um fachlich zu kommunizieren, zu denken und zu lernen.

Im Lehrplan für den Orientierungsunterricht bezieht sich die Sprachhandlungskompetenz in erster Linie auf alltags- und unterrichtstypische Sprachhandlungen (z. B. Fragen, Arbeitsanweisungen, Aufforderungen). Sie dienen dazu, alltags-



nahe und schulische Situationen sprachlich zu bewältigen, und legen die Grundlage für weiterführende sprachliche und fachliche Kompetenzen.

### TIPPS FÜR ...

#### Mündliches Sprachhandeln

Das zentrale Bild auf dem Plakat lädt zum Sprechen ein und greift den Wortschatz auf. So können Sie damit arbeiten, um mündliches Sprachhandeln zu fokussieren:

#### Gut sichtbar machen

Stellen Sie sicher, dass alle das Plakat gut sehen können. Neben der Printversion können Sie das Plakat auch downloaden und z. B. mit dem Beamer an die Wand projizieren.

#### Vorwissen aktivieren

Welche Gegenstände im Szenenbild kennen die Lernenden schon? Können sie einige bereits auf Deutsch benennen? Beziehen Sie immer die Artikel mit ein.

#### Wortschatz einbauen

Die Lernenden sollen die Wort-/Bilddarstellungen auf der Impulsseite im Szenenbild wiederfinden. Zählen Sie Gegenstände (z. B. „Wie viele Geodreiecke könnt ihr finden?“); sprechen Sie auch über die Bedeutung von Singular und Plural.

#### Sprachen vergleichen

Wie heißen die Gegenstände in den Erstsprachen der Lernenden? Gibt es Ähnlichkeiten? Sie können die Begriffe in den verschiedenen Erstsprachen mit Haftzetteln auf dem Plakat ergänzen.

#### Gespräche anregen

Stellen Sie offene Fragen zum Szenenbild. Was machen die Jugendlichen im Bild? Wie fühlen sie sich? Was könnte als Nächstes passieren? Finden Sie gemeinsam verschiedene Situationen und verwenden Sie aktiv die Phrasen aus der „Chatbox“ auf der Impulsseite.

In Bezug auf Arbeitsanweisungen sind die wichtigsten Sprachhandlungen für den Einstiegsunterricht **Benennen**, **Beschreiben** und **Erzählen**. Achten Sie bei der Arbeit mit dem Szenenbild darauf, dass Lernende die Anforderungen an die unterschiedlichen Sprachhandlungen bewusst wahrnehmen.

## Aktivität: Du packst deinen Koffer



### Lernziele

- Lernende festigen ihren Basiswortschatz zum Thema „Schule“.
- Sie üben ihr Hörverstehen.

### Vorbereitung

- Akkusativbildung der Begriffe vorher üben bzw. Formulierungshilfen auf die Tafel schreiben.
- Lernende sollen die Gegenstände griffbereit und einen Koffer, Korb, Stoffbeutel oder eine große Box bzw. den Schulrucksack vor sich haben.
- Optional: Tafel/Whiteboard oder LAMA-Plakat zur Unterstützung.
- Die Lernenden arbeiten paarweise.

### Durchführung

- Eine Person gibt die Anweisungen, welche Gegenstände die andere Person in den Koffer, Korb, Stoffbeutel oder in die große Box bzw. den Schulrucksack einpacken soll („Du packst in deinen Koffer ...“).

- Die andere Person legt den Gegenstand hinein und wiederholt den adaptierten Satz („Ich habe in meinem Koffer ...“).
- Gegenseitig geben sich die Lernenden abwechselnd Anweisungen und wiederholen die Phrasen.
- Je mehr Gegenstände eingepackt wurden, desto länger wird der Satz darüber, was sich im Koffer befindet. Hier sollen immer alle Begriffe wiederholt werden!

### Mögliche Varianten

- In der großen Gruppe liest die Lehrperson die Begriffe vor und es wird ein Koffer gemeinsam gepackt. Dabei packen die Lernenden reihum einen Gegenstand ein und wiederholen alles, was sich schon im Koffer befindet.
- Die Aktivität kann auch ohne Akkusativ durchgeführt werden. Fragen Sie z. B. „Was ist im Koffer?“. Die Lernenden können dann die Gegenstände aufzählen.

## Präliterale Kompetenz

Präliterale Fähigkeiten (Vorläuferfertigkeiten) sind grundlegende sprachliche und kognitive Kompetenzen, die dem Lesen- und Schreibenlernen vorausgehen. Sie entwickeln sich in der Regel im frühen Kindesalter – Kinder und Jugendliche ohne oder mit stark unterbrochener Schulbiografie hatten jedoch oft nicht die Gelegenheit, diese Kompetenzen systematisch für den Schulunterricht aufzubauen. Im Lehrplan werden deshalb folgende Schwerpunkte für die präliterale Kompetenz im Orientierungsunterricht gesetzt:

### Phonologische Bewusstheit

Lernende können die Lautstruktur der gesprochenen Sprache erkennen und unterscheiden.

### Symbole

Lernende können die Bedeutung von Piktogrammen und einfachen Wortbildern erkennen und Formelemente wie Kreis, Quadrat, Dreieck, Strich unterscheiden.

### Buchstabenkenntnis

Lernende können Buchstaben erkennen, benennen und mit Lauten verbinden.

### Schriftverständnis

Lernende wissen, dass Schrift Sprache repräsentiert und wie wir mit Texten umgehen (z. B. Leserichtung von links nach rechts).

### Grafo- und feinmotorische Tätigkeiten

Lernende können mit Schulmaterialien umgehen (z. B. Schere, Kleber, Spitzer).

### Wortschatz und Sprachverständnis

Lernende können grundlegende Wörter und Satzstrukturen verstehen und verwenden.

**Ziel ist es, eine stabile Grundlage zu schaffen, damit Lesen, Schreiben und schulisches Lernen überhaupt erst möglich werden. Lehrpersonen können Lernende ermutigen, kleine Fortschritte sichtbar machen und lebensnahe Zugänge wählen.**



TIPPS FÜR ...

### Förderung phonologischer Bewusstheit

#### Hörübungen in den Alltag integrieren

Stellen Sie Fragen, die das genaue Hinhören üben. Welche Laute höre ich am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes? Beispiel: Was hörst du am Anfang von „Tisch“? – /t/. Nutzen Sie dafür Alltagswörter, den Wortschatz im Plakat, Namen der Lernenden oder Gegenstände im Raum.

#### Reime spielerisch und altersgerecht nutzen

Verwenden Sie statt Kinderreimen Raps, Wortspiele oder Reim-Ketten mit jugendnahen Begriffen. Reime fördern nicht nur die Merkfähigkeit, sondern machen Spaß und senken die Hemmschwelle beim Sprechen und Mitmachen.

#### Silben hüpfen

Markieren Sie mit einem Klebeband eine Start- und eine Ziellinie am Boden. Die Lernenden zerlegen die Wörter in Silben und bewegen sich durch Hüpfen von der Start- zur Ziellinie.

#### Wiederholen – aber mit Abwechslung

Verpacken Sie Reimwörter/Lernwörter in neue, motivierende Aktivitäten (z. B. Spiele zum Silbentrennen, Paarübungen, Einsatz digitaler Tools und Bewegung).

#### Klassische Spiele/Übungen

Lassen Sie Reimpaare suchen, falsche Reime erkennen, Reim-Memory und Anlaut-Bingo spielen, lassen Sie Anlaute erkennen und vergleichen.

#### Erstsprachen einbinden

Beziehen Sie bei Reim-, Silben- oder Lautübungen bewusst die Erstsprachen der Lernenden mit ein. Sie können beispielsweise passende Reimwörter sprachübergreifend finden, Wörter in Deutsch und der Erstsprache silbisch klatschen und vergleichen oder Wörter der Erstsprache zum gesuchten Laut nennen.

**Aktivitäten zur phonologischen Bewusstheit sind keine Kinderspiele, sondern wichtige Bausteine des Schriftsprachenerwerbs. Mit ihnen werden das genaue Hinhören, die Lautanalyse und der Umgang mit Sprache geübt. Sie können ohne großen Aufwand in jede Unterrichtsstunde integriert werden.**



## Aktivität: Silbentrennen



### Lernziele

- Lernende können den erarbeiteten Wortschatz in Silben gliedern.

### Material

- Papierblätter in A4-Format
- Begriffskärtchen (> Wort-/Bildkarten)
- Farbstifte in unterschiedlichen Farben

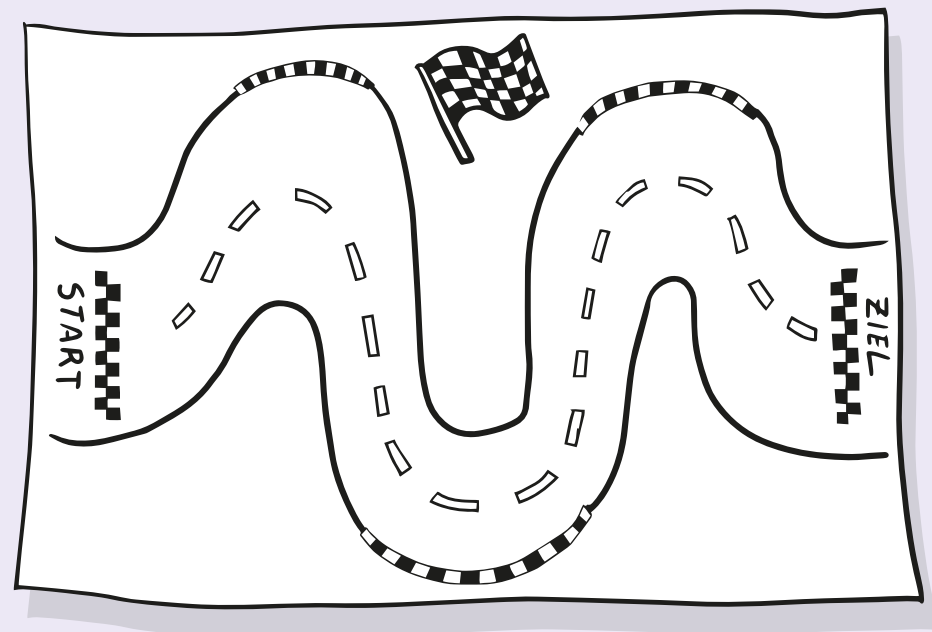
### Vorbereitung

- Die Begriffe wurden vorab erarbeitet bzw. das Silben-Klatschen geübt.
- Die Lernenden spielen zu zweit oder in Kleingruppen.
- Jedes Paar bzw. jede Gruppe legt die Begriffskärtchen verkehrt auf den Tisch (mit dem Schriftbild nach unten). Wenn die Begriffskärtchen das erste Mal verwendet werden, müssen diese vorher ausgedruckt und ausgeschnitten werden.

- Danach wird auf ein Blatt Papier (A4/A3 Querformat) eine Straße mit Kurven gezeichnet – von links nach rechts.
- Jede Person bekommt einen Farbstift in einer anderen Farbe.

### Durchführung

- Alle starten an der gleichen Linie.
- Die erste Person zieht ein Begriffskärtchen, nennt das Wort und spricht es in Silben (z. B. „Blei-stift“ = 2 Silben).
- Für jede Silbe darf sie den Stift einmal „abschießen“: Dazu den Stift nahezu senkrecht mit der Spitze auf die gezeichnete Spur setzen. Mit dem Finger locker auf das Stiftende drücken – der Stift rutscht nach vorne und hinterlässt eine Spur.
- So oft wiederholen, wie es Silben im Wort gibt.
- Dabei muss die Straße eingehalten werden!



- Danach ist die andere Person an der Reihe.
- Wer von beiden oder innerhalb der Gruppe zuerst die Ziellinie erreicht, gewinnt.

## Grafo- und Schreibmotorik

**G**rafomotorik ist ein Teil der Feinmotorik und umfasst die Bewegungsabläufe beim Schreiben. Schreibanfänger:innen „malen“ die Buchstaben und die Form steht dabei im Vordergrund. Später soll daraus eine flüssige, dynamische Schreibmotorik entstehen – also ein ökonomisches, ermüdungsarmes und lesbares Schreiben.

Wenn Kinder und Jugendliche nicht die Möglichkeit hatten, die Schreibmotorik ausreichend zu trainieren, benötigen sie einen Großteil ihrer Konzentrationsleistung für das formschöne Malen der Buchstaben und können sich nicht auf Rechtschreibung, Inhalt und Grammatik konzentrieren. Deshalb ist ein Training der Schreibmotorik auch für ältere Kinder oder Jugendliche sinnvoll, um den Prozess zu automatisieren.

**Ziel ist es, die Handschrift zu automatisieren, was einen stärkeren Fokus auf den Inhalt des Geschriebenen ermöglicht.**

So können Sie die Grafo- und Schreibmotorik üben:

### Zeichnen und Malen

Die Lernenden können verschiedene Stifte auf unterschiedlichen Untergründen ausprobieren (z. B. Namensgraffiti). Stellen Sie auch altersgerechte Mandalas zur Verfügung.

### Druckvariationen

Finden Sie Möglichkeiten, dass die Lernenden Formen zeichnen und Flächen mit unterschiedlich starkem Druck schattieren.

### Nachspuren von Linien

Machen Sie altersgerechte Schwungübungen (z. B. eine „Rennstrecke“ aufzeichnen und nachspuren).



TIPPS FÜR ...

## Förderung grafomotorischer Fertigkeiten

Folgende Tipps unterstützen beim Auf- und Ausbau der Grafo- und Schreibmotorik:

### Fingergymnastik (Aufwärmübung)

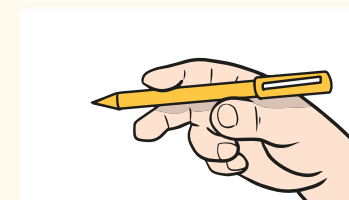
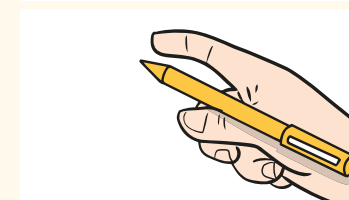
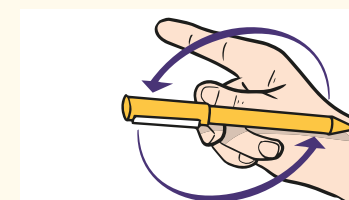
- Hände zur Faust ballen und wieder öffnen
- der Reihe nach den Daumen mit jedem Finger berühren

### Pen Spinning

Pen Spinning ist die Kunst, einen Stift mit den Fingern durch gezielte Schwung- und Drehbewegungen zu jonglieren. Dabei gibt es viele Tricks, die die Kinder und Jugendlichen erlernen können. Eine Grundtechnik ist z. B. der „Thumb Around“:

- Ein normaler Stift wird im oberen Drittel zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten.
- Durch eine leichte Schwungbewegung wird der Stift um den Daumen gedreht.
- Während der Drehung gleitet der Stift über den Daumenrücken.

- Nach der Rotation wird der Stift zwischen Zeige- und Mittelfinger aufgefangen.



## Aktivität: Namensgrafitti



### Lernziele

- Lernende können ihren Namen mit verschiedenen Schreibutensilien schreiben.
- Lernende üben ihre grafomotorischen Fähigkeiten.

### Material

- Papierblätter: Format beliebig (A4 zum Aufhängen in der Klasse, A5 gefaltet für Namenskärtchen)
- Beispielbilder für verschiedene Graffiti-Stile
- Verschiedene Stifte (Filzstifte, Fineliner, Farbstifte)

### Vorbereitung

- Besprechen Sie mit den Lernenden, was ein Graffiti ist.
- Sehen Sie sich gemeinsam Beispiele zu verschiedenen Stilen an (z. B. Bubble-Style, Blockbuster, Lettering).

### Durchführung

Nun dürfen die Lernenden selbst ein Bild (oder eine Namenskarte) mit ihrem Namen



Bilder: Midjourney



in einem beliebigen Graffiti-Stil gestalten.

- Jede Person erhält ein Blatt Papier.
- Ermutigen Sie die Lernenden, verschiedene Stiftarten zu benutzen.
- Die fertigen Graffiti können als Klassendekoration oder im Kleinformat als Namenskärtchen genutzt werden.

## Aktivität: Wortschatz aus Prospekten ausschneiden



### Lernziele

- Lernende festigen den Basiswortschatz zum Thema „Schule“.
- Sie entwickeln erste Lesestrategien (z. B. Erkennen von Wörtern und Bild-Wort-Zuordnung).
- Sie üben feinmotorische Fähigkeiten durch Schneiden und Kleben.

### Durchführung

- Sammeln Sie Werbeprospekte von Schreibwarengeschäften (Libro, Pagro etc.) und legen Sie diese im Klassenzimmer auf.
- Stellen Sie die Impulsfrage: „Was gehört zu euren Schulsachen?“ / „Was braucht ihr in der Schule?“
- Die Lernenden sollen Bilder aus dem Prospekt ausschneiden, die sie wiedererkennen, und auf ein Blatt kleben.
- Wer kann, schreibt den Begriff unter das Bild. Die anderen können auch den Begriff ausschneiden und dazu kleben.

- In Paararbeit zeigen sich die Lernenden ihre ausgeschnittenen Wörter und sprechen sie aus („Das ist der Schulrucksack“, „Ich habe einen Stift“).
- Sie unterstützen bei der Wort-Bild-Zuordnung und der Verwendung des richtigen Artikels.

### Tipps zur Umsetzung

- Achten Sie auf einfache, große Bilder mit klarer Beschriftung.
- Verwenden Sie wiederkehrende Strukturen („Ich sehe ...“, „Ich kaufe ...“).
- Begleiten Sie den Unterricht sprachlich durch klare, einfache Sätze und weisen Sie auf das Plakat im Klassenzimmer.

### Mögliche Erweiterungen

- Erstellen eines eigenen Wörterbuchs mit Bild und Wort.
- Rollenspiel: „Einkaufen im Schreibwarengeschäft“ oder „Hast du das? Brauchst du was?“ mit Bildern als Ware.



Was bedeutet ...?



Wo ist ...?



Ich verstehe das  
nicht.



Kannst du  
wieder







Wie heißt das?



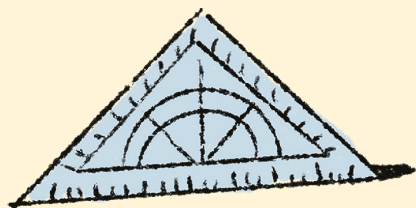
Was ist das?



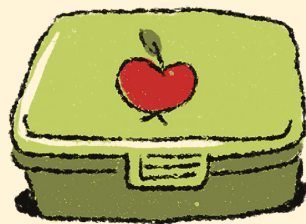
Darf ich deine  
Schere nehmen?



das bitte  
holen?

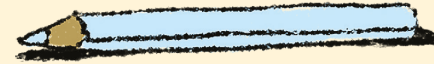


das  
Geodreieck



die  
Jausenbox





der  
Buntstift



die  
Füllfeder



der  
Leuchstift

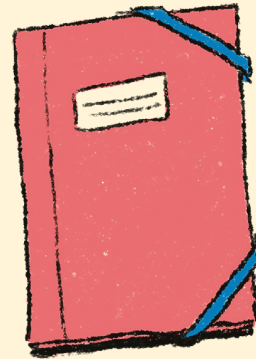


der





die  
Trinkflasche



die  
Mappe



der  
Kleber



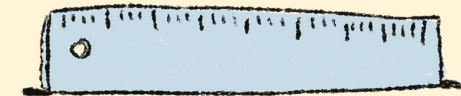




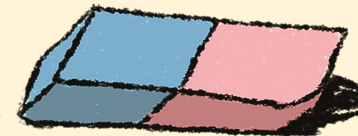
Kugelschreiber



der  
Bleistift



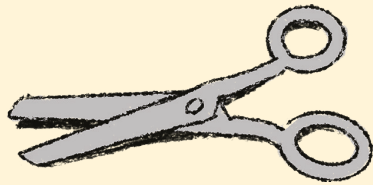
das  
Lineal



der  
Radiergummi



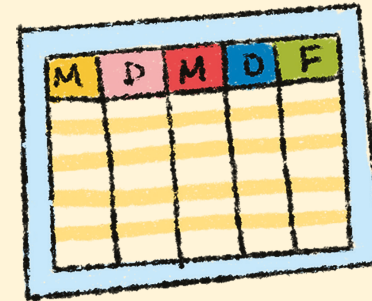
die  
Sportschuhe



die  
Schere



die  
Sportkleidung



der  
Stundenplan

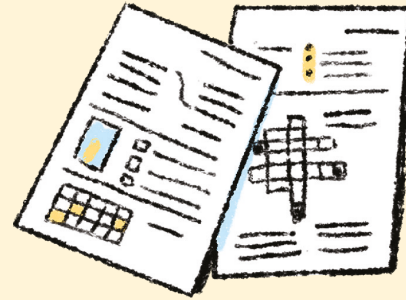


das  
Heft

OSZ



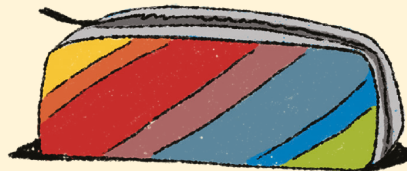
das  
Buch



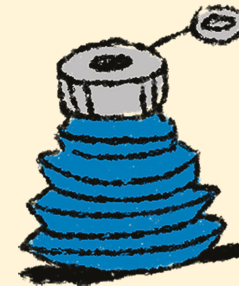
das  
Arbeitsblatt



die  
Tintenpatrone



das  
Federpennal



der  
Spitzer